

AMY BEACH
Klavierkonzert
op. 45

LUDWIG VAN
BEETHOVEN
Sinfonie Nr. 5
op. 67



concentus alius
HOMOPHILHARMONISCHES ORCHESTER BERLIN



**concentus alius –
Homophilharmonisches
Orchester Berlin e.V.**

Mitglied im Landesverband
Berlin-Brandenburgischer
Liebhaberorchester (LBBL)
und im Bundesverband
Amateurmusik Sinfonie- und
Kammerorchester (BDLO)

Partner von Kulturleben Berlin
www.kulturleben-berlin.de

Organisation: Michael Knoch
Tel.: (030) 824 01 08

Texte: Dr. Dr. Daniele G. Daude,
Dr. Michael Knoch

Redaktion & Redigat:
Michael Knoch, Benedict Weskott

Satz & Layout: roenisch.graphics

Unterstützt vom



LANDESMUSIKRAT
BERLIN

concentus alius 

Programm
21. & 22. Februar 2025
Emmaus-Kirche
Berlin-Kreuzberg

Benefizkonzerte
für Hospizdienst
TAUWERK e.V.



AMY BEACH

1867–1944

Klavierkonzert

op. 45

Klavier: Lauma Skride

1. *Allegro moderato*
2. *Scherzo (perpetuum mobile) Vivace*
3. *Largo*
4. *Allegro con scioltezza*

– Pause –

LUDWIG VAN BEETHOVEN

1770–1827

Sinfonie Nr. 5

op. 67

1. *Allegro con brio*
2. *Andante con moto*
3. *Allegro*
4. *Allegro – Presto*



FLÖTE KLARINETTE OBOE FAGOTT SAXOPHON

GROBE AUSWAHL AN
INSTRUMENTEN UND NOTEN

VERMIETUNG

MUSIKALISCHE EVENTS

DIE HOLZBLÄSER

FACHGESCHÄFT FÜR BLASINSTRUMENTE
FACHWERKSTATT

Trautenaustraße 24
10717 Berlin-Wilmersdorf
Tel. 030 - 850 705 740
postbox@holzblaeser.com

www.holzblaeser.com

DR. DR. DANIELE G. DAUDE

I assure you that I have never had a greater pleasure in my life than the one I had in working at your beautiful Sonata and having the good luck to bring it before the Berlin public. I consider this a great privilege, and I assure you that I know how to appreciate it – for you to have no greater admirer than I am.

*I am most eagerly looking forward to the new Concerto and let me again express to you my innermost thanks for the dedication of it. It will indeed be a work of love to learn it.*¹

Teresa Carreño

Ihrem Briefwechsel² nach verband die venezolanische Komponistin María Teresa Carreño García de Sena (1853–1917) und die US-amerikanische Komponistin Amy Marcy Cheney Beach (1867–1944) eine langjährige innige Freundschaft. Sie lernten sich in den 1890er-Jahren in den USA kennen, wohin Carreños Familie 1862 ausgewandert war. In ihrer Korrespondenz tauschen sich die Musikerinnen über ihre Arbeit aus, die Musikindustrie oder den Umgang mit negativen Kritiken.

Sie ermutigen sich gegenseitig und geben sich Feedback, denn sie haben viel gemeinsam: Carreño und Beach waren beide von klein auf begnadete Pianistinnen, mussten als Kinder vor einem US-Präsidenten im Weißen Haus auftreten (wobei Beach sich weigerte, auf einem verstimmten Klavier zu spielen),



Foto: George Farnham Barn Collection

Amy Beach

Klavierkonzert op. 45

Foto:
Amy Marcy Cheney Beach
1867

genossen als Solistinnen große Anerkennung in den USA und Europa, hatten aber als Komponistinnen hart gegen den starken Sexismus des Musikgeschäfts zu kämpfen.

Nach einer negativen Rezension von Beachs *Sonate für Violine und Klavier op. 34* bei der New Yorker Premiere 1897 brachte Carreño die Sonate 1899 nach Berlin, wo sie mit großem Erfolg empfangen und in Europa dann weiter aufgeführt wurde – u.a. vom weltberühmten belgischen Geiger Eugène Ysaie in Paris. Amy Beach widmete ihr einziges Klavierkonzert ihrer Kollegin und Freundin Carreño, die die Europa-Premiere mit den Berliner Philharmonikern für 1901 geplant hatte. Doch kam es nicht dazu.

Beach publizierte mehr als 150 Werke für Klavier, für Chor, eine Messe, eine Sinfonie, Kantaten und Kammermusik, sowie über 100 Songs zu Texten von Shakespeare, Schiller, Chateaubriand, Burns und Browning. Neben ihrem Klavierkonzert sind ihre Songs, ihre Klavierstücke – u.a.

Preludes, Balladen, Noctures, Fantasien, Variationen –, ihre Messe in *Es op. 5* (1891), ihre Violinsonate op. 34 (1896) und ihre Gaelic Symphony op. 32 (1897) bereits zu Lebzeiten aufgeführt worden. Beach wurde zunächst als Wunderkind am Klavier Ende der 1870er-Jahren bekannt, doch ihr Interesse galt von Anfang an dem Komponieren. Mit fünf Jahren war sie imstande, kurze Klavierstücke aus dem Gedächtnis wiederzugeben, und sie schrieb ihre ersten Stücke. Als Solistin beherrschte sie mit 16 die Klavierkonzerte u.a. von Mozart, Mendelssohn, Chopin, Moscheles, Saint-Säens sowie Tschaikowski, Liszt und Schumann.

In einer Zeit, als Frauen in Kompositionsklassen nicht zugelassen waren, musste sich Beach allerdings vieles selbst beibringen. Theorie und Harmonie studierte sie anhand klassischer und romantischer Standardliteratur, und Instrumentierung u.a. mithilfe Hector Berlioz' *Grand traité d'instrumentation et d'orchestration* (1855). Sie probierte sich mit kleineren kammermusikalischen Formaten aus

und experimentierte in ihren Songs mit Farben, Harmonie und Form. Ihre Songs sind deshalb akribisch gearbeitete dichte, komplexe und anspruchsvolle Werke. Ihr Klavierkonzert komponierte sie als bereits etablierte Solistin und erfahrene Komponistin. Ihr Klavierwerk wurde in den USA und europaweit zwar aufgeführt, doch ihr sinfonisches Werk war vernachlässigt worden. Das Concerto sollte eine vielversprechende sinfonische Ära eröffnen.

PIANO CONCERTO IN CIS-MOLL OPUS 45

Beach komponierte ihr Klavierkonzert zwischen 1898 und 1899 und spielte das Solo bei der Uraufführung am 7. April 1900 mit dem Boston Symphony Orchestra. Das Concerto umfasst vier Sätze, was für die Zeit ungewöhnlich war, und stellt eine technische und musikalische Herausforderung für Klavierspieler*innen dar. Beach verarbeitete Themen aus ihren *Four Songs op. 1* (1885).

I. Allegro moderato

Der erste Satz beginnt mit einem Thema aus *Jeune fille en fleurs* aus *With Violets op. 1,33*: eine daktylusähnliche Betonung (dreisilbig betont-unbetont-unbetont), eine leicht abwärtsgehende Linie mit geringem Ambitus und eine ambivalente modale Skala anstatt des angekündigten cis-Moll. Das Thema erscheint ernst, bleibt jedoch flexibel und offen. Am Ende der Linie ist nicht klar, wohin es gehen soll: zu einem Trauermarsch, einem heroischen Spiel, einer Fantasie, oder ist alles doch gar nicht so ernst? Nach Einleitung des Orchesters erklingt

das erste Klaviersolo mit dem zweiten Thema: kraftvolle Akkorde, virtuose Linien, schnelle Läufe, kurz: üppig-romantisches Material. Beach beschreibt die Beziehung zwischen Klavier und Orchester als „vying with each other in the development of two principal themes“³. Diese antagonistische Beziehung zieht sich durch das ganze Concerto.

Aus diesem Grund spekulieren Beach-Biograph*innen über einen möglichen autobiographischen Charakter des ersten Satzes: Beach gegen die Welt – und sie gewinnt eindeutig. Sicher ist, dass Beach in diesem Satz musikalische und instrumentale Kontraste akkurat und effizient darzustellen weiß.

II. Scherzo. Vivace

Das Thema des zweiten Satzes in A-Dur entlehnt sie aus ihrem einzigen ihrer Mutter, Clara Cheney, gewidmeten Song *Empress of Night op. 2,3* (1891). Den Text hatte ihr Mann Henry Beach geschrieben:

*Out of the darkness,
Radiant with light,
Shineth her Brightness,
Empress of Night.*

*As granules of gold,
From her lofty height,
Or cataract bold
(Amazing sight!)*

*Falleth her jewels
On ev'ry side,
Lighting the joybells,
Of Christmastide.*

*Piercing the treeboughs
That wave in the breeze,
Painting their shadows
Among dead leaves;*

*Kissing the sea foam
That flies in the air,
When tossed from its home
In waves so fair;*

*Silv'ring all clouds
That darken her way,
As she lifts the shrouds,
Of breaking day.*

Hauptmerkmal des Satzes sind die energischen, ununterbrochenen Sechzehntel im Klavier. Dieses rhythmische Ostinato erklingt in Mezzosopran-Lage, der Stimmlage ihrer Mutter. Hier werden Orchester und Klavier spielerisch miteinander verzahnt. Vom Hören her erscheint der Satz leicht und spielerisch, doch er ist technisch sehr anspruchsvoll für das Klavier und verlangt erhöhte Konzentration von allen Beteiligten.

III. Largo

Den dritten Satz in fis-Moll beschreibt Beach als „a dark tragic lament“⁴. Er basiert auf ihrem Song *Twilight op. 2,1*. Der Satz beginnt

wie eine Meditation. Klavier und Orchester arbeiten hier zusammen, sie bauen das musikalische Material auf und bringen gemeinsam den tragischen Charakter des Satzes in seiner ganzen Intensität zur Geltung. Der Songtext lautet:

*No sun to warm
The darkening cloud of mist
But everywhere
The steamy earth sends up
A veil of gray and damp
To kiss the green and tender
leaves
And leave its cool imprint
In limpid pearls of dew.*

*The blackened trunks and boughs
In ghostly silhouette
Mark grimly in the coming eve
The shadows of the past.
All sounds are stilled,
The birds have hushed
themselves to rest*

*And night comes fast, to drop
her pall
Till morn brings life to all.*



Wolfram Neureither
Geigenbau

1 rue Philippy (Place Sainte-Anne)
3400 Montpellier, Frankreich

Modell Guarneri del Gesù,
Montpellier 2021

Wenn das vom Klavier gespielte Lamento die lyrischen Bilder von Nacht und Tod reflektiert, wird mit dem letzten Vers „Till morn brings life to all“ das spielerische Finale bereits am Ende des 3. Satzes angekündigt.

IV. Allegro con scioltezza

Der tänzerische 6/8-Finalsatz in cis-Moll kann als Liebeserklärung ans Klavier aufgefasst werden. Die zwei vom Klavier eingeführten Hauptthemen sind abwechslungsreich, virtuos und con grazia. Sie bieten eine Antwort auf die beiden Hauptthemen des ersten Satzes und somit auch einen smarten dramaturgischen Abschluss. Nach einem lebendigen Anfang in Rondo-Form wird kurz innegehalten: ein Lento erinnert an die tragischen Themen des vorigen Largo-Satzes, um dann in ein brillantes Des-Dur-Finale zu münden.

REZEPTION

Nach der Uraufführung mit dem Boston Symphony Orchestra unter Wilhelm Gericke erhielt das Concerto kaum positive Kritik. Vor allem wurde Beach als komponierende Frau stark angegriffen. Solange sie kammermusikalische Formate wie Songs, Sonaten und Stücke für Soloklavier komponierte, wurde sie relativ einstimmig für ihre kompositorische Arbeit gepriesen. Doch dies hörte mit ihren sinfonischen Werken auf, wo es auf einmal hieß, sie könne doch nicht komponieren.⁵ Beach berichtete Carreño über die Rezeption ihres Klavierkonzerts, worauf Carreño ihrer Freundin mit unterstützenden Wörtern antwortete: „with every work of importance, criticism finds itself rather uncertain as to what to say [...]“.

How can anyone, whilst listening to a musical, important, complicated and long work be able to form a final opinion from the one hearing?“⁶. Carreño war damals bereits als Solistin mit den Berliner Philharmonikern für ein Klavierkonzert von MacDowell vorgesehen. Sie bat um Änderung des Programms zugunsten Amy Beachs Klavierkonzert. Die Philharmoniker waren nicht abgeneigt angesichts des großen Erfolgs von Beachs Violinsonate. Weil ihr Manager ein Veto einlegte, musste Carreño am 14. Oktober 1901 anstelle des ihr gewidmeten Klavierkonzerts zum zweiten Mal Rubinsteins *Konzert in d-Moll* spielen.

Dank der Arbeit engagierter Musiker*innen und Musikwissenschaftler*innen werden die Werke von Amy Beach seit den 1980er-Jahren in ihrem kompositionshistorischen Wert erkannt, doch der Weg zur Rehabilitierung dieser vielseitigen Komponistin ist noch lang.

Quellen

- 1 Teresa Carreño to Amy Beach, UNH Scrapbook, 18. Dezember 1899.
- 2 Letters Carreno/Beach, In: University of New Hampshire, Dimond Library. Beach Collection. Correspondence 1880-1942.
- 3 „Gegenseitiges Wetteifern in der Entwicklung der zwei Hauptthemen“, *Musical Courier* 71/7, 14.7.1915, in Block, S. 134
- 4 Block, S.139
- 5 siehe: *Boston Courier* 1.4.1900, S.129; *Boston Daily Advertiser* 9.4.1900, S. 51, S.129; *Boston Herald* 8.4.1900, S.52.
- 6 Carreno to Beach 25.5.1900

Literatur

- Block, Adrienne Fried: *Amy Beach. Passionate Victorian*, New York Oxford 1998
- Brown, Jeanelle Wise: *Amy Beach and her Chamber Musik*, London 1994
- Burns, Alex: „Fearless Female Force“, online 2020
- Huang, Yixuan: *Amy Beach's Sonata for Violin and Piano*, Dissertation, Oklahoma 2023
- Robinson, Nicole Marie: „To the Girl who wants to compose“. *Amy Beach as Educator*, Florida 2013

Ludwig van Beethoven

5. Sinfonie op. 67

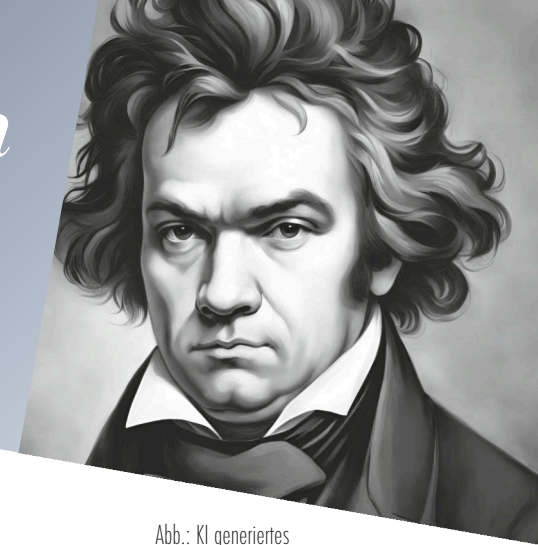


Abb.: KI generiertes
Portrait Beethovens

DR. MICHAEL KNOCH

Beethovens erste Skizzen zu seiner fünften Sinfonie stammen aus den Jahren 1803 und 1804, also noch vor der Arbeit an seiner vierten Sinfonie – als hätte er mit seiner Vierten eine Atempause zwischen den beiden „großen“ Sinfonien drei und fünf einlegen wollen. Zur endgültigen Ausarbeitung kam es dann in den Jahren 1807 und 1808 und zur Uraufführung am 22. Dezember 1808 im Theater an der Wien.

Am selben Abend wurde auch Beethovens sechste Sinfonie, die „Pastorale“, uraufgeführt. Nach den ersten beiden Sinfonien im „klassischen Stil“ sprengt Beethoven diese Tradition mit seiner dritten Sinfonie mit ihrem heroischen Gestus, ihrem Umfang und ihrer Form. Dieses Überschreiten der herkömmlichen musikalischen Grenzen setzt sich mit der fünften Sinfonie fort. Zum ersten Mal überhaupt werden Posaunen in einer Sinfonie eingesetzt, wenn auch nur im vierten Satz, wohl als Zeichen des Triumphs über das Schicksal, das von Beginn des ersten Satzes – der

wie schon die dritte Sinfonie ohne langsame Einleitung auskommt – mit seinem sog. Schicksalsmotiv „an die Tür klopft“. Eine Besetzung übrigens, die Beethoven so erst wieder in seiner neunten Sinfonie fordert.¹

Und eine Analyse-Frage an die KI („Künstliche Intelligenz“): Wie oft kommt das sog. „Schicksalsmotiv“ vor?

KI-Antwort: *Das Schicksalsmotiv in Beethovens 5. Sinfonie erscheint in verschiedenen Formen und Variationen durchgehend in dem gesamten Werk. Es beginnt mit dem berühmten Klopfmotiv im ersten Satz und wird in den folgenden Sätzen weiterhin verwandelt und variiert. Da das Motiv in unterschiedlichen Instrumenten und Formen wiederholt wird, lässt sich eine genaue Anzahl der Wiederholungen nicht ohne genaue Analyse des gesamten Werks angeben. Es ist jedoch allgemein akzeptiert, dass das Motiv in jeder Form und jedem Satz eine wichtige Rolle spielt und als durchgehender Themenstrang das Werk prägt.*

Beethoven
5. Sinfonie

Nachfrage/Einwand: Wie oft die typische Tonfolge (drei gleiche Töne, gefolgt von einem Terzsprung nach unten) in der Sinfonie auftaucht, sollte doch aber festzustellen sein...

KI-Antwort: Die typische Tonfolge des Schicksalsmotivs, bestehend aus drei gleichen Tönen (da-da-da) gefolgt von einem Terzsprung nach unten (dum), erscheint insgesamt around [sic!] 29 Mal in Beethovens 5. Sinfonie. Diese Tonfolge wird oft als „Schicksalsmotiv“ bezeichnet und ist eines der bekanntesten musikalischen Muster der klassischen Musik.

Es ist jedoch zu beachten, dass diese Zahl je nach Interpretation und Analyse variieren kann, da das Motiv in verschiedenen Formen und Variationen wiederholt wird. Dennoch ist die Anzahl von 29 Wiederholungen eine allgemein anerkannte Schätzung.

Stimmt das, wer zählt mit?

Quellen

- 1 nach Wolf Tobias Müller, Rezensionseinleitung vom 18.12.2024, auf <https://tutti.info/category/frisch-eingetroffen>



LAUMA
SKRIDE
Klavier

Foto: Marco Poggiani

KOMM ZU UNS! mit
Horn
Posaune
Trompete
Violine

Orchester
Äskulap
Berlin

Wir proben donnerstags
von 19.30 – 21.30 Uhr

www.dein-orchester.de

14.06.2025 Unsere nächsten Konzerte mit Orchesterwerken von
15.06.2025 Tschaikowsky | Schumann | Debussy | Schönberg

»Wunderbar sensibel, mit herrlichen Klangfarben, immer wieder auch mit hochvirtuosem Elan« ...

sei das Spiel von Lauma Skride, wie es ihr der Bayerische Rundfunk in einer Rezension attestiert. Kombiniert mit einer brillanten Technik sind diese die Eigenschaften, mit denen es Lauma Skride gelingt, als Solistin wie als Kammermusikerin gleichermaßen auf den wichtigsten nationalen und internationalen Podien zu begeistern.

1982 in Riga als jüngste von drei Schwestern einer lettischen Musikerfamilie geboren, begann Lauma Skride im Alter von fünf Jahren Klavier zu spielen und wurde wenig später Schülerin von Anita Paze an der Musikhochschule Emils Darzins in Riga.

Abschließend studierte sie in der Klasse von Prof. Volker Banfield an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Seit ihrem elften Lebensjahr nahm sie an zahlreichen internationalen Wettbewerben teil (u. a. „Maria Canals“ in Spanien und „Cleveland

International Piano Competition“, USA) und wurde mehrfach ausgezeichnet.

Besonders geschätzt wird die Wahl-Berlinerin Lauma Skride für ihre Interpretationen des deutschen klassischen und romantischen Repertoires. Seit 2008 ist sie Trägerin des Beethoven-Ringes.

Sie gastierte bei Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, Danish National Symphony Orchestra, Turku Philharmonic Orchestra, BBC National Orchestra of Wales, Royal Northern Sinfonia, Ulster Orchestra, Hungarian National Philharmonic Orchestra, hr-Sinfonieorchester Frankfurt, Hamburger Symphoniker, Dresdner Philharmonie, Essener Philharmoniker, Bremer Philharmoniker, Philharmonisches Orchester Heidelberg und Orquesta Filarmónica de Gran Canaria.

Zu den Dirigent:innen, mit denen Lauma Skride zusammenarbeitet, gehören unter anderem Pedro Halffter, Kristjan Järvi,

Lauma Skride
Klavier

Cornelius Meister, Andris Nelsons, Anu Tali, Muhai Tang, André de Ridder, Peter Ruzicka, John Storgårds, Yan Pascal Tortelier and Xian Zhang.

Lauma Skride ist Mitbegründerin des „Skride Quartet“, zusammen mit Baiba Skride, Harriet Krijgh und Lise Berthaud. Seit 2016 tritt das Ensemble international sehr erfolgreich auf, unter anderem im The Concertgebouw Amsterdam, in der Wigmore Hall London, bei der Schubertiade Hohenems, in der Liederhalle Stuttgart, im Concertgebouw Brugge sowie beim Tanglewood Music Festival. 2019 unternahm das Quartett eine Tournee durch Australien, und eine erste Aufnahme erschien bei ORFEO (Mozart, Mahler und Brahms).

2020 folgte eine US-Tournee. Zu Lauma Skrides weiteren Kammermusikpartner:innen zählen Anne-Sophie Mutter, Daniel Müller-Schott, Sol Gabetta und Julian Steckel, sowie Jörg Widmann, Christian Tetzlaff, Tanja Tetzlaff und das Armida Quartett.

In der Saison 2024/2025 ist Lauma Skride beim Schleswig-Holstein Musik Festival und

dem Beethovenfest Bonn zu Gast. Zudem gibt sie Konzerte gemeinsam mit dem Philharmonischen Staatsorchester Mainz, dem Philharmonischen Orchester Lübeck und dem Liepaja Symphony Orchestra. Darüber hinaus ist sie mit mehreren Duoabenden mit dem Kontrabassisten Dominik Wagner u.a. in Bamberg, Potsdam und Lugano zu erleben.

Für das Label ORFEO nahm Lauma Skride die *Ungarischen Tänze* von Johannes Brahms in einer Bearbeitung für Violine und Klavier von Joseph Joachim mit ihrer Schwester Baiba auf. Im Jahr 2016 erschien eine Aufnahme mit einem rein skandinavischen Programm mit den beiden Schwestern. 2017 folgte die Aufnahme von Schuberts *Schwanengesang* und Schostakowitschs *Viola Sonate* zusammen mit der Bratschistin Pauline Sachse und zuletzt das Album „Chapters“ mit Dominik Wagner.

Text: Agentur KD Schmid



**BLUMEN-
UND GARTENKUNST**
Tunger-Schnur GmbH
Alt-Moabit 21/22
10559 Berlin-Tiergarten
Tel. (030) 39 03 00 88

www.blumen-und-gartenkunst.de

CHRISTIANE SILBER
Dirigentin



Die vielseitig musikalisch engagierte Dirigentin erhielt ihre dirigentische Ausbildung bei Jörg-Peter Weigle, Marek Janowski und Vladimir Jurowski.

2016 gab sie ihr Debüt im Großen Haus des Mecklenburgischen Staatstheaters in Schwerin mit der Mecklenburgischen Staatskapelle Schwerin. Zwei Jahre später war sie an der Opéra national du Rhin in Strasbourg Assistentin von Ariane Matiakh für die Neuproduktion von Massenets Werther.

2018 dirigierte sie die erste Produktion des neuen mitgegründeten Komponistinnenkollektivs Track15 mit dem Deutschen Filmorchester Babelsberg, der in den Folgejahren viele weitere Projekte folgten. Im Januar 2019 dirigierte sie zum ersten Mal das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin.

Dies ist „ihr“ Orchester, denn hier ist sie seit 2005 als Vorspielerin in den Bratschen engagiert. Im Anschluss daran war sie als Assistentin von Henrik Nánási für eine Neuproduktion von Tschaikowskis *Jolanthe* am Palau de les Arts Reina Sofia in Valencia engagiert. Im Dezember 2019 dirigierte sie zum ersten Mal die Sächsische Bläserphilharmonie.

Im Juli 2020 wurde sie wiederholt vom RSB als Dirigentin engagiert, diesmal für ein RBB-Radio-Livekonzert mit Benjamin Britzens

Sinfonietta op. 1 sowie für das Saisonabschlusskonzert, erstmals als Assistentin von Vladimir Jurowski.

In der Spielzeit 2022/23 dirigierte Christiane Silber eine CD-Produktion für Deutschlandradio/ Capriccio mit Ersteinstellungen der Komponistin Maria Herz mit dem RSB (im Juni 2024 als Album der Woche im Bayerischen Rundfunk rezensiert) sowie mehrere Aufnahmen mit dem Filmorchester Babelsberg. 2023 war sie erstmalig als Assistentin von Karina Canellakis beim Netherlands Radio Philharmonic Orchestra für ein Konzert im Concertgebouw Amsterdam engagiert und wurde für mehrere Folgeprojekte in der Spielzeit 2023/24 und 2024/25 wieder eingeladen.

Im März 2025 wird sie ein Konzert mit den Stuttgarter Philharmonikern in der Liederhalle Stuttgart dirigieren, und im Juli 2025 folgt ihr Debüt bei der Kammerakademie Potsdam.

Seit 2021 ist Christiane Silber Dozentin für Dirigieren an der Filmuniversität Babelsberg sowie seit 2022 Mitglied im Orchester der Bayreuther Festspiele. Chefdirigentin des „concentus alius“ ist Christiane Silber seit 2010 und seit 2014 ebenfalls der CAPPELLA CADEMICA der Humboldt-Universität Berlin.

www.christiane-silber.de

CONCENTUS ALIUS

21./22. Februar '25

*als Gast

Dirigat

Christiane Silber

Solo-Klavier

Lauma Skride

Flöte

Michael Knoch
Elisabeth Bingel
Gregor Schneider –
Piccolo

Oboe

Takahiro Watanabe
Anne Waterstraat

Klarinette

Martina Brettingham-
Smith
Martin Ebel
Nathalie Korf* –
Bassklarinette

Fagott

Norbert Haisch

Oda Mahnke*
Silke Polata* –
Kontrafagott

Waldhorn

Emily Ohlendorf*
Victoria Tafferner
Noriko Fukutomi*
Charlotta Gurr*

Trompete

Winfried Szameitat
Jens Bartoll

Posaune

Rebecca Göhrt*
Sabine Maxant
Tobias Faßhauer

Tuba

Domingo Stephan

Pauken

Benjamin Wolfgarten*

Schlagwerk

Michael Reuß*

Violine I

Susanne Kugler –
Konzertmeisterin
Elena Breschkow –
1. Pult
André Soares
Carsten Goebell
Christian Meißner
Courtney Chang
Doron Oberhand
Friedrich Hammer
Mokkapan Phongphit-
Schröder
Stefanie Pötz
Thomas R. Hilder

Violine II

Miriam Rasch –
Stimmführerin
Thore Kuhnlein –
1. Pult
Arlena Liggins

Benedict Weskott
Birgit Utz
Daniele G. Daude
Lisa Hohmeier
Matthias Neureither
Ole Blümer
Sophie L. Silverstein
Stephan Schmidt
Tim Herbert
Ulrike Bollmann

Viola

Kirsten Wittschen –
Stimmführerin
Richard Harnisch –
1. Pult
Hans Joachim Greiner
Harald Petzold
Jürgen Gremmels
Luca Berti*
Lucien Clavier
Matthias Becker
Regine Schultz-Greiner
Sebastian Heim

Violoncello

Pierre Aliche-Meynier
– *Stimmführer*
Tyler Kreider – *1. Pult*
Andreas Marggraf
Claudia Hippel
Gordon Shishodia
Julian Bertram
Marko Božić
Niklas Umland
Sandra Lukaczewski-
Tidjani

Kontrabass

Matthias Morche –
Stimmführer
Adrian Borden
Anke Besser*
Flora Eickmann



DANIEL KOGGE | YVES GATEAU
BERLIN

FEINE
STREICHINSTRUMENTE
& BOGEN
RESTAURIERUNG

WWW.KOGGE-GATEAU.DE

**Die Musikschule
für Erwachsene
jeden Alters**

Gervinusstraße 12
Berlin-Charlottenburg
Tel. 0176 64 088 710

www.musikschule-lebenstraum.de

»Machst du mit?«

Wir suchen

**2. Fagott
1. & 3. Posaune**

Proben immer mittwochs von
19 bis 22 Uhr in Kreuzberg



concentus alius
HOMOPHILHARMONISCHES ORCHESTER BERLIN

Sprich uns gleich hier an, oder unter:
mail@concentus-alius.de

Der Hospizdienst TAUWERK e.V. wurde auf Initiative franziskanischer Schwestern und Brüder am 4.4.1997 gegründet.

Im TAUWERK haben sich Menschen zusammengeschlossen, denen es ein Anliegen ist, schwerkranke und sterbende Menschen mit AIDS im Sinne der Hospiz-Idee unentgeltlich zu unterstützen und zu begleiten. Auch den Angehörigen und Freund*innen bietet der Hospizdienst tatkräftige Hilfe an, wenn sie im Zusammenhang mit der Betreuung eines Menschen in der letzten Lebensphase vor viele Fragen gestellt sind.

Dafür stehen zwei hauptamtliche und derzeit 22 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zur Verfügung. Das Team möchte dazu beitragen, dass Menschen nach den je eigenen und individuellen Wünschen das Leben bis zuletzt gestalten können, und zwar dort, wo sie leben: in der eigenen Wohnung, in Wohnprojekten, im Krankenhaus oder auch im Pflegeheim.

In den Begleitungen tritt oft zutage, was gerade in der letzten Lebensphase als wirk-

lich „wert-voll“ erlebt wird: schmerzfrei zu sein, aufmerksame Pflege zu erfahren, menschliche Zuwendung zu erleben und in der eigenen Spiritualität unterstützt zu werden.

Diese selbstverständlichen Grundsätze der Hospizarbeit werden besonders wichtig, wenn die zu Begleitenden die Erfahrung gemacht haben, aufgrund ihrer Lebensweise nicht uneingeschränkt akzeptiert zu werden oder auch nach 40 Jahren HIV-Geschichte noch immer mit Diskriminierung rechnen zu müssen.

Wichtig ist den Mitarbeiter*innen des TAUWERK, dass der Begriff „Begleitung“ im Wortsinne erfahrbar wird: der schwerkranke bzw. sterbende Mensch bestimmt, was die jeweilige Lebensqualität ausmacht, die jeweiligen Lebensentscheidungen und Lebensweisen werden respektiert.

Der Begriff „Lebensqualität“ kann dabei ganz unterschiedliche Inhalte umfassen. Es kann darum gehen, wichtige Wünsche erfüllt zu bekommen und mit jemandem über das eigene Leben und Sterben reden zu können.



Foto: kompas@pepels.com

Hospizdienst Tauwerk



Partner*innen sollen in dieser Situation unterstützt werden und sich darauf verlassen können, in der akuten Sterbephase nicht allein gelassen zu werden.

Die Unterschiedlichkeit der Inhalte erfordert ein hohes Maß an Flexibilität hinsichtlich der zeitlichen Einsätze und der Anforderungen.

Als franziskanisch geprägtem Hospizdienst ist es dem Team ein Anliegen, allem Lebendigen in jener Haltung zu begegnen, die Franz von Assisi verdeutlicht hat: einer Haltung des Respekts, der Zuwendung und der Wertschätzung.

Was alle verbindet, ist die Hospiz-Idee sowie die Überzeugung, dass jeder Mensch eine

unverlierbare Würde hat – und dass es unser aller Auftrag ist, diese Würde erfahrbar zu machen.

Im Laufe des Jahres 2025 wird sich aus verschiedenen Gründen die Vereinsstruktur verändern, das Engagement für Menschen mit AIDS wird jedoch weiter bestehen bleiben!

Danken möchten wir an dieser Stelle allen, die unsere Arbeit über die Benefizkonzerte schon über so viele Jahre unterstützen! Die finanziellen Zuwendungen ermöglichen es dem Team, menschliche Zuwendung in einer schwierigen Lebensphase zu schenken.

*Ihre Schwester
Hannelore Huesmann*



Thanatos Bestattung

Queere selbstbestimmte Abschiede

www.thanatos-berlin.de
0176 4365 3260

stjowe geigenbau

neubau verkauf
reparatur vermietung
berlin-schöneberg stjowe.com



& kunst



Dank

Am Zustandekommen eines Konzerts sind viel mehr Menschen beteiligt als nur jene, die schließlich im Konzert auf der Bühne zu sehen sind und die zum Schluss den Applaus entgegennehmen dürfen. Neben dem eigentlichen Musizieren gibt es vieles zu koordinieren und reichlich Aufgaben zu erledigen, damit letztlich alles – hoffentlich ohne Pannen und Patzer – gelingt.

Antje Rhodius, Charlotte Dittmar, Georg Pickers, Jakob Edler, Moritz Wittschen, Ulrich Bartels, Ulrike Roth und Wolfgang Perlák
– Abendkasse & Einlass

»Blumen und Gartenkunst« – seit Jahren Sponsor des schmucken „Triumphgemüses“

Benedict Weskott und Matthias Neureither – Presse

Björn Kasan – Landesmusikrat Berlin e.V., Förderprogramm „Instrumentale Amateurmusik 2024“

Elena Breschkow – allzeit wachsames Organisations-Feedback

Ferdinand-Freiligrath-Schule
– Probensaal, jeden Mittwoch!

Frank M. Rönisch – Werbe-Grafik, Programmheft-Layout

Deshalb wollen wir hier einigen für ihre oftmals ganz im Verborgenen stattfindende Zuarbeit und Unterstützung dieses immer wieder spannenden Unterfangens „Wir geben ein Konzert“ danken. Und wer hier fehlt, nehme uns das nicht übel, sondern reihe sich bitte ganz selbständig gedanklich mit ein in unsere Dankeschön-Liste:

Gregor Schneider – Finanzen, Druckbeauftragung

Holger Krause – online-Ticket-Verkauf (Einrichtung und Service
www.queer-music.de)

Jürgen Gremmels – Ticket-Vorverkauf

Martin Kögel – Registerprobe Holz

Matthias Neureither – Blumen-Akquise und -transport

Benjamin Wolfgarten – Organisation der Lietze-Orchester-Pauken fürs Probenwochenende

Susanne Kugler – Christiane Silbers dirigierende Vertreterin bei der Probenarbeit

Thore Kuhnlein – Organisation Probenwochenende

concentus alius sagt: Herzlichen Dank!



Vorschau

CONCENTUS-SOMMERKONZERTE

19. & 20. JUNI '25

Do. / Fr. 20 Uhr
Emmaus-Kirche
Berlin-Kreuzberg

Anderungen vorbehalten

**roenisch.
graphics**



<https://roenisch.graphics>

concentus alius



concentus alius
HOMOPHILHARMONISCHES ORCHESTER BERLIN